



SOPHIEN JOURNAL

Juni 2022 - August 2022

58

Hoffnung





Inhaltsverzeichnis

Ein Wort vorweg	3	Ökumene	30-31
ANgeDACHT	4-5	Bibelzitate im Urtext	32
Schwerpunktthema	5–11	Trauungen, Taufen, Beerdigungen	34-35
Bericht aus dem Presbyterium	12-13	Spendenaktionen	36
Aktuelles	14	Hilfe – Beratung – Gebrauchtes	37
Einladungen	16-23	Angebote der Gemeinde	38-40
Kinderseite	24	Kontakte	42-43
Rückblicke	25-27	Gottesdienste	44
Literarisches	28-29		



*Wir wünschen unseren
Leserinnen und Lesern
eine erholsame, sonnige
Sommerzeit.*

Redaktionsschluss für das Sophien Journal 59
September 2022 bis November 2022
Mittwoch, 03. August 2022
Bitte alle Text- und Bildbeiträge
digitalisiert an die Redaktion:
gemeindebrief.elberfeld-west@ekir.de



Ein Wort vorweg



Glaube, Liebe, Hoffnung
Hoffnung, was für ein wichtiges
Wort in diesen Zeiten, die von Pan-
demie und Krieg überstrahlt sind.
Fremdwörter für die Meisten von
uns.

Unruhige Zeiten, Krankheiten, Bedrohungen
- wie gehen wir damit um? Wohl denen, die
durch den Glauben gestärkt sind. Und manch-
mal kommen auch Gläubige ins Wanken. Plötz-
lich weiß man nicht weiter, wir sind nicht mehr
zuversichtlich. Bis wir dann die Dinge wieder
neu sortiert haben, Informationen eingeholt und
für uns selbst ausgewertet haben. So geht es mir
oft im Umgang mit neuen Herausforderungen.
Habe ich alles sortiert, dann erblüht in mir neue
Hoffnung. Die Hoffnung auf gute Genesung, auf
ein Wiedersehen, auf bessere Zeiten, Gesund-
heit und Frieden. Wir alle brauchen Hoffnung
- einen Anker, das Symbol für göttliche Hoff-
nung. Er bietet nicht nur den Schiffen auf hoher
See Sicherheit in stürmischen Zeiten. So heißt
es auch: die Hoffnung stirbt zuletzt. In diesem
Sinne hoffen wir gemeinsam auf gute Zeiten,
schauen zuversichtlich in die Zukunft,
glauben an Gott und seine Güte und üben uns in
Nächstenliebe.

Ich wünsche Ihnen allen hoffnungsvolle- und
frohe Zeiten in Frieden & einen zufriedenen
Sommer.

*Ihre
Gundula Heise*



Auf unserer Homepage
www.elberfeld-west.de
erhalten Sie aktuelle
Informationen aus unserer
Gemeinde.

Titelbild: www.spitzlicht.de

„Ich brauche eine Pause von den Nachrichten. Jeden Morgen mit Bildern von Krieg und Zerstörung aufwachen und jeden Abend damit ins Bett gehen – das schaffe ich nicht.“ Diese Worte höre ich zur Zeit häufig, wenn ich Menschen besuche. Und ich kann sie gut verstehen. Die Botschaften von Krieg, Zerstörung und Hunger sind nicht auszuhalten, besonders dann, wenn sie Erinnerungen an eigene Kriegserfahrungen auslösen. Aber auch jüngere Menschen empfinden so. Und bei ihnen kommen die Angst vor der Zukunft und die Sorge um eine weiter bewohnbare Erde hinzu.

Aushaltbar sind diese Ängste und Sorgen nur mit der Hoffnung auf eine Wende zum Guten. „Die Hoffnung stirbt zuletzt“ sagt man, und das stimmt. Aber woher kommt die Hoffnung?

Viele Menschen teilen Hoffungsgeschichten in den sozialen Netzwerken. Vor kurzem sah ich dort zwei Videos, die davon handelten, wie Menschen, die aus der Ukraine geflohen sind, ihre Haustiere wieder bekamen. Durch die Initiative von Helfern wurden die Tiere gerettet, und die Bilder der Wiedervereinigung eines kleinen

Jungen mit seiner Katze oder einer alten Frau mit ihrem Hund waren bewegend. Wenn Menschen inmitten von viel größeren Problemen an ein Kind denken, das sich nach seiner Katze sehnt, das gibt mir Hoffnung. Genauso wie die Ideen, die findige Köpfe für die Energiewende präsentieren. Ich finde es beeindruckend, wie viel Phantasie und Kreativität in uns Menschen steckt und meine Hoffnung, dass es uns doch noch gelingt, die Erde als bewohnbaren und schönen Ort zu erhalten, wird auch aus dem Vertrauen in den menschlichen Geist gespeist. Die größte Hoffnung schöpfe ich aber aus der Vergangenheit. Aus den Geschichten darüber, wie sich die Welt immer verändert hat und Menschen diese Veränderung mitgegangen sind. Sie sind aufgebrochen und weitergegangen. Durch die Wüste. Durch persönliche und politische Krisen. Sie haben sich mit den Veränderungen selbst gewandelt.

Die biblischen Geschichten erzählen darüber hinaus von Gott, der



uns Menschen auf diesen Wegen begleitet. Der mitgeht und sich in den Wandlungen auch selbst verändert. Das gipfelt in der Geschichte von Jesus, der auf die Erde kommt, sich unter uns Menschen begibt, stirbt und aus dem Tod als neuer Mensch hervorgeht. Er ist nicht mehr zu sehen, aber dennoch unter uns und wandelt sich in uns weiter. Im Johannes-

evangelium heißt es dazu: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.“ (Johannes 12,24.) Und so bleibt für mich auf die Frage, woher die Hoffnung kommt, die Antwort, die schon Karl Barth gegeben hat: Hoffen geschieht im Tun des nächsten Schritts.

Isabell Berner-Paul

Schwerpunktthema

„Alles, was in der Welt erreicht wurde, wurde aus Hoffnung getan.“ (Martin Luther)

Ein starkes Wort von Luther, aber was ist Hoffnung überhaupt? Wenn ich jetzt schreibe: „Grün ist die Hoffnung“, dann werden einige schmunzeln, andere abwinken. Nähern wir uns der Bedeutung vom Wortstamm her: Hoffnung kommt vom mittelniederdeutschen Wort „hopen“, was so viel wie „hüpfen vor Begeisterung“ bedeutet. Es meint eine freudige innere Haltung der Zuversicht und positiven Erwartung.

Mit Hoffnung hat man eine Grund, etwas zu verändern. Man kann

sogar sagen, es ist die Voraussetzung für Veränderung. Denn wer nicht davon überzeugt ist, dass es auch anders und besser geht, wird das hier und jetzt lieber konservieren und behalten wollen. Und erst Recht die, die Angst vor Veränderung haben, die werden auf der Sicherheit des Bestehenden beharren. Forscher zeigen in Studien, dass Menschen mit einer hoffnungsvollen Haltung beruflich erfolgreicher sind, sozial kompetenter erscheinen und mehr Unterstützung bekommen.

„Es kommt darauf an, das Hoffen zu lernen.“ (Ernst Bloch)

Aber wie kommt es dazu, dass einzelne Menschen hoffnungsvoll nach vorne schauen und darum zuversichtlich anpacken? Dazu gibt es in der Psychologie die Hoffnungsforschung. So ist eine These, dass die Fähigkeit sich hoffnungsvoll Ziele zu setzen und die bewusst anzugehen im Laufe des Lebens – vor allem in der Kindheit – gelernt werden kann bzw. muss. Demnach entwickelt sich Hoffnung im Verlauf des Lebens aus den gemachten Erfahrungen von Erfolgen und Misserfolgen, sowie durch die soziale Unterstützung des Individuums. Wenn Kinder erleben, dass Eltern oder Freunde auch bei negativen Nachrichten hoffnungsvoll bleiben, lernen sie mit Misserfolgen anders umzugehen, als wenn ihnen vermittelt wird, dass Hoffnung keinen Sinn macht. Und dabei sind nicht nur einzelne Situation und Ereignisse entscheidend, es sind Lebenseinstellungen und Verhaltensweisen von Erwachsenen, die prägend für Kinder sein können. Das können Vorbilder, charismatische Persönlichkeiten, Influencer sein – wie Jesus oder Paulus, die Hoffnung

machen und weitergeben. Es sind aber auch die großen Erzählungen, Märchen, Mythen und religiöse Geschichten, die für ganze Gesellschaften und Gruppen die hoffnungsvolle Haltung von Generation zu Generation weitergeben.

„Wie übel wären wir dran, wenn unsere Hoffnung allein auf Menschen ruhte.“ (Adolph Kolping)

Das ist doch nicht die ganze Hoffnung, die wir haben? Alle Hoffnung auf die Ziele zu setzen, was wir selbst in den Händen haben? Es geht doch darum, auch dann noch Hoffnung zu haben, wenn wir keinen (direkten) Einfluss auf das Ergebnis haben. So geht eine andere These der Hoffnungsforschung: Hoffnung kann auch dann entstehen, wenn eine Person eine negative Erwartung hat und das glaubt, nicht beeinflussen zu können. Daraus können zwei extreme Verhaltensweisen erwachsen: die einen hoffen so sehr auf das positive Ergebnis, dass sie alle negati-



ven Informationen ausblenden und nicht wahrnehmen wollen, um ihre Hoffnung aufrecht erhalten zu können. Die anderen verfallen in ein untätiges Warten auf das Wunder, weil sie glauben, dass sie keinen Einfluss auf den positiven Ausgang haben.

Verhaltensweisen, die wir zu genüge in den letzten Wochen und Monaten erleben konnten – bei Diskussionen um Corona und den Klimawandel.

Drei Wege mit Hoffnung zu leben: Hoffnung als Antrieb dafür, dass man selbst alles gut machen kann; Hoffnung als Illusion, die alle negativen Konsequenzen ausblendet; Hoffnung als Warten auf das Wunder von außen.

Aber gibt es da nicht etwas anderes?

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal, wie es ausgeht.“ (Václav Havel)

Hier kommt für mich die religiöse Hoffnung ins Spiel, die Hoffnung und Zuversicht aus dem Glauben heraus. Eine Hoffnung, die nicht besagt, dass alles subjektiv GUT wird, sondern das Vertrauen darauf, dass alles einen SINN ergibt.

Das ist eine Hoffnung, die hin zu Gott führt, dass in der Existenz Gottes alles einen Sinn ergibt, denn den Sinn im Leben kann man nicht selbst machen, den kann man für sich nur erleben: „Ja, das macht Sinn!“

So haben der junge Youtuber Philipp Mickenbecker und seine Freunde sein Sterben erlebt. Voller Überzeugung konnte er noch auf dem Sterbebett in die Kamera sagen: „Ja, das macht Sinn“, weil der Tod für ihn nicht das Letzte ist. Voller Zuversicht und Hoffnung auf etwas danach hat er das Sterben und Leiden angenommen und als sinnhaft erlebt.

„Unsere Errettung schließt ja diese Hoffnung mit ein. Nun ist aber eine Hoffnung, die sich bereits erfüllt hat, keine Hoffnung mehr. Denn warum sollte man auf etwas hoffen, was man schon ‚verwirklicht‘ sieht? Da wir also das, worauf wir hoffen, noch nicht sehen, warten wir unbeirrbar, ‚bis es sich erfüllt‘.“ (Apostel Paulus, Römerbrief)

Diese Verheißung auf ein zukünftiges, besseres Leben, eine besser Welt wird immer wieder den Christen von ihren Kritikern vor-

Wir müssen nicht wie ein Kaninchen bei Gefahr in Angst erstarren, wir müssen nicht verzweifeln an dem festhalten, was wir haben und gegen jede Veränderung zur Wehr setzen. Wir haben die Hoffnung auf das andere, auf das weitere, das Gott uns versprochen hat. Was auch immer in den nächsten

Die Hoffnung war, ein neues Le-

Hoffnung zu handeln, Hoffnung
für heute.

Die Hoffnung heute ist total anders. Ich suche nach den besten

Schwerpunktthema 

Ich will in Frieden und Liebe leben.

Hoffnung



Hoffnung ist ein großes Wort und bezieht sich oft auf große Träume für die Zukunft. Im Kinderhospiz haben wir es mit Kindern und Jugendlichen zu tun, die lebensverkürzend erkrankt sind. Die Sätze, die Hoffnung ausdrücken, sind sehr auf die Gegenwart bezogen: Hoffentlich krampft mein Kind nicht auf der Fahrt ins Hospiz. Hoffentlich kommt meine Tochter mit dem Pflgeteam zurecht. Hoffentlich finden die Ärzte die Ursache für die Schmerzen. Hoffentlich haben die Leute im Restaurant Verständnis dafür, dass unser Sohn nicht ruhig ist. Die Hoffnungen beinhalten nichts Großartiges. Aber sie zeigen, was alles nicht selbstverständlich ist. Und das Team im Kinderhospiz hofft, dass es gelingt, den Kindern und Jugendlichen, die zu uns kommen, viele glückliche Momente zu ermöglichen. Denn jeder Moment hat Gewicht. Jeder Moment ist wichtig in einem Leben, das so sichtbar verletzlich ist und in dem kein neuer Tag selbstverständlich ist. Jeder glückliche Moment ist auch für die Eltern ein

Geschenk, sorgsam aufbewahrt in dem Schatzkasten der Erinnerung. Im Kinderhospiz habe ich gelernt, wie kostbar das Jetzt ist, weil so klar ist, dass die gemeinsame Zeit begrenzt ist – etwas, was im Grunde für uns alle gilt, was wir aber oft in den großen Hoffnungen auf später vergessen. Und wenn das Leben eines Kindes oder Jugendlichen zuende geht? Da haben alle, die ihm nahe waren, die Hoffnung, dass er/sie jetzt frei ist von allem Leiden, dass eine Verbindung bleibt, die der Tod nicht zerreißen kann und dass es ein Wiedersehen gibt, vielleicht. Christliche Auferstehungshoffnung, das Vertrauen, dass Gott neues Leben eröffnet, begegnet mir bei den Familien eher selten. Aber fast immer sitzt ein Engel auf dem Bett des Verstorbenen, der ihn/sie begleiten soll dahin, wo jede menschliche Begleitung aufhört. Und ich hoffe, dass Gott die Verstorbenen mit offenen Armen empfängt und seine tröstliche Lebenskraft auch mit Trauernden teilt, die die Hoffnung auf ihn nicht gekannt haben.

*Sylvia Bukowski,
Pfarrerin im Kinderhospiz*

Liebe Gemeinde, mein Name ist Laura Franke, ich bin 16 Jahre alt und wurde 2020, in der Neuen Kirche, konfirmiert. Ich habe vom 25.04.2022 bis zum 06.05.2022 mein Schulpraktikum bei uns in der Gemeinde absolviert und wurde gefragt, ob ich einen Artikel über Hoffnung in meinem Alltag schreiben kann. Hoffnung definiere ich über den Wunsch nach einer erfüllten Zukunft. In Verbindung mit Corona ist das Thema Gesundheit wohl mehr in den Fokus von uns allen gerutscht und man macht sich sehr große Hoffnung, dass die Familienmitglieder und Freunde immer gesund bleiben und dass sie einen noch für sehr lange Zeit begleiten, auch an Menschen im meinem Alter geht dieser Gedanke nicht vorbei und gehört damit zu einer Hoffnung, die bei uns am meisten vertreten ist. Eine weitere große Hoffnung, die Menschen in meinem Alter haben, ist wohl die Hoffnung, dass wir alle nochmal so zur Schule gehen können wie vor Corona, ohne uns Sorgen machen zu müssen, ob wir uns anstecken. Gerade was die Zukunft angeht, schöpfen wahrscheinlich viele neue Hoffnung,

wenn sie in einer Klausur eine gute Note schreiben und merken, dass sie trotz der letzten zwei Jahren Unterricht, inklusive Homeschooling, doch genug gelernt haben und merken, dass sie doch die Chance haben, nach der Schule und dem Studium oder der Ausbildung, ihren Traumberuf ausüben können. Hoffnung begegnet mir jeden Tag, in der Schule, zu Hause, auf dem Weg zum Sport. Hoffnung ist schwer zu beschreiben, da sie allgegenwärtig ist und dadurch wahrscheinlich auch so schwer zu definieren ist, da jeder Hoffnung anders wahrnimmt und andere Dinge mit Hoffnung verbindet. Hoffnung ist für mich spürbar, wenn ich eine gute Leistung erbringe, Spaß habe, etwas mit meinen Freunden oder meiner Familie machen und wenn es mir einfach nur gut geht. Das Praktikum zeigt mir immer wieder, worin überall Hoffnung zu finden ist, ob bei einer Beerdigung oder einer Taufe, beim Zusammensein oder beim Alleinsein, für mich steckt Hoffnung in allem und jedem.



Liebe Gemeindeglieder, auch im Presbyterium stehen wir ganz unter dem Eindruck des schrecklichen Krieges in der Ukraine.

Was können wir tun? Wir sind noch dabei, diese Fragen zu beantworten.

In unserem Internationalen Cafe sind geflüchtete Menschen aus der Ukraine angekommen, auch solche, die als Gäste in der Ukraine gelebt haben. Sie werden unterstützt mit Spenden und mit Deutschunterricht. Gerade auch die Syrerinnen und Syrer, für die das Internationale Cafe 2015 gegründet wurde, sind hilfsbereit und wollen das Ihre beitragen.

Im Gottesdienst beten wir für den Frieden und sammeln Geldspenden. Unser Chor Unisono hat zu einem Friedensgebet eingeladen. Gemeinsam versuchen wir, den Gefühlen der Hilflosigkeit, der Angst und des Schreckens Hoffnung und Gemeinschaft entgegenzusetzen. Auch das Sophienjournal, das Sie in den Händen halten, ist ein Beitrag dazu. Dabei ist es uns wichtig, über dieser einen furchtbaren Krise die anderen drängenden Aufgaben, vor denen wir stehen, nicht aus dem Blick zu

verlieren. Die Klimakrise wartet nicht, und auch in anderen Ländern toben Krieg und Gewalt.

Und auch bei uns in Wuppertal gibt es viel zu tun. Unsere Gemeinde steht in der Weggemeinschaft mit den anderen Gemeinden im Kirchenkreis Wuppertal. Besonders nah sind wir unseren direkten Nachbargemeinden, die früher den Elberfelder Gemeindeverband bildeten: Elberfeld-Nord, Elberfeld-Süd und Uellendahl-Ostersbaum. In den Presbyterien besuchen wir uns seit einigen Monaten gegenseitig. Wir versuchen, bei der Besetzung von Stellen enger zusammen zu arbeiten.

Und wir Pfarrerinnen und Pfarrer haben eine neue Initiative gestartet, die dazu führen soll, dass wir die Gemeindeglieder der anderen Gemeinden und diese uns besser kennen lernen:

Zwischen August und Oktober werden wir die Kanzeln tauschen, also Gottesdienste in den verschiedenen Gemeinden feiern. Und wir



werden uns in diesen Gottesdiensten vorstellen, indem wir über unsere Lieblingstexte aus der Bibel predigen. Auch dabei wird das Thema Hoffnung sicher eine wichtige Rolle spielen.

Zu diesen Gottesdiensten und auch zu unseren anderen Veranstaltungen

laden wir Sie ganz herzlich ein. Es ist so wichtig, Gemeinschaft zu erleben und sich gegenseitig zu unterstützen und Mut zu machen. Seien Sie dabei!

Herzliche Grüße

Ihre Isabell Berner-Paul

Kanzeltausch

Vom Sonntag nach den Sommerferien bis Anfang Oktober zum Erntedankfest führen die 4 Elberfelder Gemeinden - Elberfeld-Nord, Südstadt, Uellendahl-Ostersbaum und Elberfeld-West - einen Kanzeltausch durch. Die Kolleginnen und Kollegen aus den Gemeinden predigen ihren „Lieblingstext“. Welche das sind? Verfolgen Sie die Gottesdienstpläne auf den Homepages der Gemeinden. Hier im Sophienjournal werden Sie in der nächsten Ausgabe nähere Angaben darüber finden - das stand bei Redaktionsschluss dieses Sophienjournals noch nicht abschließend fest. In der Neuen Kirche werden Jonathan Hong von Elberfeld-Nord (4.9., Philipper 3) und Karin Weber (11.9., Markus 7,31-37) und Holger Pyka (18.9., Lukas 5,1-11) von der Kirchengemeinde Uellendahl-Ostersbaum die Gottesdienste gestalten.

Isabell Berner-Paul wird am 21.8. im Gemeindezentrum Eckbusch und am 18.9. in der Philippuskirche über 2. Könige 20 predigen, Johannes Nattland wird am 28.8. in der Philippuskirche, am 4.9. in der Friedhofskirche und im Kolk und am 18.9. in der Johanneskirche über 1. Mose 12,1-9 predigen. Neben den hier genannten Kolleginnen und Kollegen beteiligen sich noch Angelika van der List (Markus 5,24b-34), Malte Stollenwerk, Simone Keller von der CityKirche, Joachim Hall (Matthäus 14,22-32) und Norma Lennartz (Genesis 28) an dem Kanzeltausch. Bei Malte Stollenwerk und Simone Keller stand bei Redaktionsschluss der Predigttext noch nicht fest.

Im Juli begrüßen wir eine Gastpredigerin und einen Gastprediger von der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal, die sich hier vorstellen.

Mein Name ist Natascha Grabowsky und ich darf am 03.07. bei Ihnen in der Gemeinde predigen. Die Predigt erarbeite ich seit einigen Wochen im Rahmen meines Studiums im Homiletischen Seminar. Damit ich Ihnen nicht ganz fremd bin, würde ich mich gerne etwas näher vorstellen. Gebürtig komme ich aus Remscheid und bin im Höhendorf Witzhelden aufgewachsen. Seit 2019 lebe und studiere ich an der KiHo Wuppertal.

In meiner Freizeit reise ich sehr gerne und ich bin große Fanin der Deutschen Fußball Frauennationalmannschaft und begleite diese zu allen Spielen in Deutschland.

Ich freue mich schon sehr auf den Gottesdienst bei Ihnen.

*Mit freundlichen Grüßen
Natascha Grabowsky*



Mein Name ist Piet Schnieder und ich darf am 17.07 im Rahmen meines Studiums im Homiletischen Seminar bei Ihnen in der Gemeinde predigen. Damit Sie mich schon ein wenig kennen, würde ich mich gern etwas näher vorstellen.

Seit 2020 lebe ich in Wuppertal und studiere auch seither an der Kirchlichen Hochschule, gebürtig komme ich aber aus dem beschaulichen Bruchhausen-Vilsen ca. 50km südlich von Bremen. Außerhalb des Studiums findet man mich häufig in einem der zahlreichen Wuppertaler Schwimmbäder, wo ich so meine Bahnen schwimme. Ich freue mich darauf, meinen ersten Gottesdienst in Ihrer Gemeinde feiern zu dürfen.

*Mit freundlichen Grüßen
Piet Schnieder*



Herzliche Einladung zum Public Viewing

Das Sophien Journal 57 hatte das Schwerpunktthema „Tiere in der Bibel“. Dazu haben wir in unserem Zoo einen Gottesdienst aufgenommen, den wir uns am **Sonntag, 12. Juni um 10.15 Uhr in der Neuen Kirche** gemeinsam ansehen wollen.

SOPHIENKONZERT

Sonntag, 12. Juni 2022, 17.00 – 18.00 Uhr

„Brücken zu Bach“

Werke von

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Prof. Henning Frederichs (1936-2003)

Ausführende:

Silke Frederichs, Violine

KMD Ruth Forsbach, Klavier & Orgel

Der Komponist und Hochschulprofessor Henning Frederichs war der Stadt Wuppertal bis zu seinem Tode verbunden. Viele seiner Werke wurden hier aufgeführt. Bach war auch für ihn eine zentrale Mitte allen Komponierens.

So entstand dieses Programm mit Stücken für Violine und Orgel, die mannigfaltige Bezüge zwischen ihm und Bach hörbar machen.

Seine Tochter Silke Frederichs und KMD Ruth Forsbach, die fast alle seine Werke in Remscheid und vielen anderen Orten aufführte, sind erfahrene Interpretinnen beider Komponisten.

Eintritt frei

Die Kollekte am Ausgang
ist für die Kirchenmusik bestimmt.



Im Waldgottesdienst wird unsere Jugendleiterin Natascha Butz verabschiedet.

Café Anno

Dienstags von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr treffen sich Seniorinnen und Senioren im Begegnungszentrum am Arrenberg in fröhlicher und gemütlicher Runde zu Kaffee und Kuchen. In der Regel töttern wir über Gott und die Welt, aber am 1. Dienstag im Monat kommt unsere Vorleserin Dagmar Bangert und stellt uns immer wieder neue Geschichten vor.



Am 3. Dienstag im Monat versuchen wir unser Glück beim Bingo.

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

Herzliche Grüße, Manuela Fritsch

Info: Manuela Fritsch, Tel. 0172 / 3203520



Freitag 24.06. und
Samstag 25.06.22 von
15.00 - 18.00 Uhr und
Sonntag 26.06.22
um 10.15 Uhr im
Gottesdienst.
Anmeldung und Info im
KirCHenbüro unter
Tel.: 30 97 637

Liebe Eltern, liebe Jugendliche!

Nach den Sommerferien beginnt in unserer Kirchengemeinde der neue **Konfirmandenjahrgang**. Mit dieser Information wollen wir alle die erreichen, die zwischen Juli 2009 und Juni 2010 geboren sind - und natürlich alle Eltern.

Erst wenn die Zahl der Anmeldungen feststeht, können wir entscheiden, ob der Unterricht in einer oder zwei Gruppen stattfinden wird. Er wird aber auf jeden Fall 14-tägig dienstags in der Zeit zwischen 15.00 und 18.15 Uhr stattfinden.

Zur KonfirmandInnenzeit gehören der **regelmäßige Gottesdienstbesuch**, die **Beteiligung an Gemeindeaktivitäten, Wochenendfreizeiten und Exkursionen** und - natürlich – der **regelmäßige Besuch des Unterrichts**.

Am 23. August laden wir, im Anschluss an den ersten KonfiDienstag, zum **ElternInfoTreffen** in die Neue Kirche ein.

Unterricht: dienstags, zwischen 15.00 und 18.15 Uhr, Neue Kirche, Sophienstraße (Eingang Luisenstraße! Klingel: Konfis), alle 14 Tage

Beginn: 23. August 2021, 16 Uhr,

für Konfirmandinnen und Konfirmanden

Elterninfo: 23. August 2021, 18 bis 19 Uhr,

für Eltern und Konfirmandinnen und Konfirmanden

**Bitte melden Sie Ihre Tochter oder Ihren Sohn in der Zeit
vom 13. Juni bis 24. Juni 2022**

im KirCHenbüro, Arrenberger Str. 10, an!

Öffnungszeiten in der Anmeldezeit: dienstags, mittwochs und freitags von 10.00 bis 13.00 Uhr, zusätzlich mittwochs von 16.00 bis 18.00 Uhr.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit und grüßen Dich und Sie herzlich auch im Auftrag des gesamten Teams

und

Medcoe Zener-Paul

Johannes Matkand

Stammtisch 60+

Wir planen ein neues Angebot für Menschen, die gerne Zeit mit Gleichgesinnten verbringen möchten.

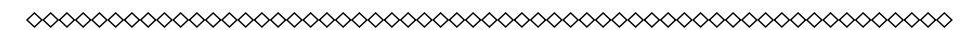
In gemütlicher Runde möchten wir uns über Gott und die Welt unterhalten, Freizeitaktivitäten planen und vielleicht zurückgestellte Interessen wiederentdecken.

Der Stammtisch soll ausdrücklich keine Partnerbörse sein.

Wir wollen Menschen zusammenbringen, damit sie ihre Freizeit miteinander gestalten können - vielleicht entwickeln sich Freundschaften.

An jedem 3. Freitag im Monat laden wir um 18 Uhr in unser Begegnungszentrum am Arrenberg,
Arrenberger Str. 10, 42117 Wuppertal ein.
Das erste Treffen ist am 15. Juli 2022 , 18 Uhr.

Info: Silvia Fischer, Mobil 0171-53 53 566



Am Sonntag, **14. August**, ist das Sophie-mobil wieder unterwegs. Wir laden herzlich ein zum **Gottesdienst um 10.15 Uhr** im Deweerthschen Garten.





Herzliche Einladung zum Sommerfest im Begegnungszentrum am Samstag, den 20. August ab 15 Uhr

- Würstchen Pommes
- Spiel & Spaß
- Tombola Trödel
- Kaffee und Kuchen
- Brat- und Currywurst Pommes
- Kühle Getränke
- Handgemachtes für Zuhause oder zum Verschenken

Den Sommer feiern

Die Hälfte der Einnahmen wird von uns verdoppelt und geht an die Ukraine-Hilfe

Tanzen Sie doch einfach mal mit!



Jeden Donnerstag treffen wir uns zum Tanzen, Kaffeetrinken und Klönen, immer von 15.00 - 16.30 Uhr. Bewegung im Rhythmus der Musik beschwingt und macht Freude!

Vielleicht hätten Sie auch Lust, einmal mitzutanzten, wir freuen uns auf Sie!
Info: Mobil 0171- 53 53 655

Miteinander essen - miteinander reden!

Wir bieten immer mittwochs in der Zeit von 12h bis 14h ein Mittagessen für Senioren und alle, die gerne frisch, saisonal und regional essen möchten an.

Begegnungszentrum an der Arrenberger Str. 10
Den Speiseplan entnehmen Sie bitte unserer Homepage
www.elberfeld-west.de



INSTRUMENTE LADACH
KLAVIERE UND PFEIFENORGELN

KLAVIER KAPUTT?

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
ARRENBARGER STR. 10
42117 WUPPERTAL

- STIMMUNGEN UND REPARATUREN
- AN- UND VERKAUF
- DAUERAUSSTELLUNG (TRINITATISKIRCHE)
- MIETKLAVIERE AB 20 EUR

TELEFON 0202.435174
EMAIL info@ladach.de
INTERNET www.ladach.de

Spiele Cafe Jugend OT

**JEDEN ZWEITEN FREITAG
VON 17 - 20 UHR
IN DER SOPHIENKIRCHE**

Wir spielen, kochen, zocken und/oder gucken Filme zusammen.
Bringt gerne Freud*innen und Idee mit.

Info unter: emiliy.broecking@gmail.com



Kinderbibeltage 2022

Nur mal kurz die Welt retten ...



... auf Gottes Schöpfung
aufpassen!

Wer? Eingeladen sind alle Kinder zwischen 4 und 11 Jahren + Konfi-Aktion

Wann? 24.09.2022 ab 10 Uhr mit
anschließendem Gemeindefest am Abend
25.09.2022 Gottesdienst

Wo? Neue Kirche/Sophienkirche, Sophienstr. 3b

Kosten: 5€



Anmeldung über das Kirchenbüro:

kirchenbuero.elberfeld-west@ekir.de

Scan mich!



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



In Gottes Schule

Sie mussten zwar kein Diktat schreiben oder Mathe büffeln, aber auch biblische Helden hatten schwere Aufgaben zu lösen.

David ist ein Hirtenkind. Aber bald wird er gegen den Riesen Goliath kämpfen. Niemand sonst traut sich! Dabei ist David noch klein! Aber sein Gottvertrauen ist so groß! David besiegt Goliath, und er ist dabei innerlich gewachsen. (1. Samuel 17)



Gott hat Jeremia zum Propheten erwählt.

Der Junge traut sich nicht: «Ich bin noch so jung!» Aber Gott verspricht, ihm zu helfen. Jeremia soll machen, was Gott sagt. Und das kann er dann auch! (Jeremia 1,1-10)

Als Jesus im Tempel mit den Gelehrten spricht, ist er erst 12 Jahre alt. Trotzdem nehmen die gebildeten Männer Jesus ernst. Und sie staunen: Der Junge traut sich was! (Lukas 2,41-52)



Abzählreim für den Schulhof

1,2,3,4,5
der Storch hat keine Strümpf.
Der Frosch, der hat kein Haus,
und du bist raus.

A meise

B.....

C.....

D.....

E.....

Fuchs.

G.....

H.....

Schreibe das ABC untereinander und ergänze die Buchstaben jeweils zu einem Thema (Tiere, Vornamen, Lieblingsessen usw.)



Rätsel: Welche Dinge gehören nicht in den Schulranzen?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de

Lösung: Gitarre, Kamera, Globus, Computer



In der Osternacht am 16. April hat das Vorbereitungsteam wieder eine wundervolle Atmosphäre in die Kirche gezaubert. Wie in jedem Jahr, wurde die neue Osterkerze gestaltet, die in jedem Gottesdienst brennt.

Außerdem wurde ein farbenfrohes Beet bepflanzt, das an Ostern den Abendmahlstisch schmückte.





Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden, die am 2. und 3. April in der Neuen Kirche konfirmiert wurden. Wir wünschen ihnen alles Gute und Gottes Segen auf ihrem weiteren Lebensweg.



Auch literarisch

In der Literatur und Philosophie findet sich der Stoff Hoffnung in vielerlei Form. Ernst Bloch hat 1948 ein ganzes Gedankengebäude darauf gebaut: „Das Prinzip Hoffnung“, im US-Exil 1936-1947 unter „*The dreams of a better life*“ geschrieben und das ist inzwischen zu einem geflügelten Wort geworden. Von Max Bill gibt es dazu die Skulptur „Endlose Treppe“ in Ludwigshafen, 9 Meter hoch, 1991 aus Granit errichtet (http://www.weltder-form.net/Turm_in_der_Skulptur/bill-1991-endlose_treppe-1.html).

Ilse Aichinger schrieb 1948 unter dem Eindruck des Krieges ihren ersten - und letzten - Roman: „Die größere Hoffnung“ stark biografisch über das Überleben jüdischer Kinder in einem autoritären System. Eine verwandte Geschichte erzählt in seiner Autobiografie „Nicht alle waren Mörder“ der unlängst verstorbene deutsch-israelische Schauspieler Michael Degen, vor allem als Polizeichef aus den Brunetti-Filmen bekannt, der mit seiner Mutter den Krieg überlebte, weil Kommunisten sie von 1943

bis zum Kriegsende in Berliner Schrebergärten versteckten. Hellmuth Karasek, als Literatur- und Kulturkritiker vor allem aus dem „Literarischen Quartett“ bekannt, erzählt in seinen Erinnerungen „Auf der Flucht“ (Ullstein 2006) auch von der Flucht als Elfjähriger mit seiner schwangeren Mutter 1945 aus Galizien (heute Polen/Ukraine) nach Westen.

Schwerer Stoff, auch gerade im Angesicht des Krieges in der Ukraine. Die Hoffnungen auf das nackte Überleben, auf das Ende des Krieges und der Not ziehen sich durch diese sehr persönlichen Zeugnisse. Oft sind diese erfüllten Hoffnungen, überlebt zu haben, mit tiefen Verletzungen verbunden. Ein Onkel, der den Krieg bei der Marine überlebte, wachte bis ins hohe Alter oft nachts schreiend auf, weil er wieder von einem seiner Schiffsuntergänge träumte und den Freunden, die er darin hatte ertrinken sehen.

Eine ganz andere Geschichte erzählt der Industriemanager Günther Zempelin, zuletzt Vorstandsvorsitzender der Wuppertaler ENKA AG. Er selbst war eine der

vielen Hoffnungen der Nationalsozialisten, die Jungs in den sog. Napolas (Nationalsozialistische Erziehungsanstalten) zur Elite des Führers erziehen wollten. In seinen Erinnerungen an diese Zeit, die er unter dem Titel „Des Teufels Kadett“ (R. G. Fischer, Frankfurt 2000) kurz vor seinem Tod niederschrieb, erzählt er schonungslos, rückblickend aus heutiger Sicht, von dieser ideologiegetriebenen Ausbildung zum Herrenmenschen von 1936 – 1943, ein ganzes Schülerleben, und bewertet offen, was diese mit ihm gemacht hat. Da gab es durchaus auch positive Erinnerungen an Lagerleben und Freundschaften - ich kenne das auch aus Erzählungen meiner Elterngeneration über HJ und BDM. Er hat nach dem Krieg seine Schlüsse daraus gezogen. Bekannt für seinen hohen ethischen Anspruch als Wirtschaftsmanager („Ich bin nicht hier, um mich zu bereichern, sondern die Firma, und um die Arbeitsplätze zu sichern“) haben er und seine Frau Lieselotte ihr Vermögen in eine Stiftung eingebracht, zur Förderung von Bildung und Wissenschaft. Die der KIHO in Wuppertal von Frau Zempelin 2006 ge-

schenkte Skulptur „sursum corda“ („Herzen empor“) der Künstlerin Gertrude Reum verkörpert mit ihrer nach oben zum Himmel und Licht offenen Dynamik die positive Hoffnung auf ein besseres Leben auf das anschaulichste und schönste. Transformierte Hoffnung?

Hans Christoph Goedeking



Ökumenischer Dialog, Teil 28

Matthias Feindler (kath) und Wilhelm Köhler (ev) setzen ihren ökumenischen Dialog fort.

Einige Fragen zur Ökumene



W. Köhler:

Seit einiger Zeit tritt die Ökumene auf der Stelle, weil andere Probleme wichtiger erscheinen. Dadurch entsteht die Gefahr, dass das bisher Erreichte wieder verloren geht. Deshalb sollten sich alle Konfessionen gemeinsam bemühen, weitere Schritte auf dem Wege zu einer sichtbaren Einheit der Christenheit zu gehen. Hier einige Fragen dazu:

Kann die römisch-katholische Kirche den folgenden Feststellungen zustimmen?

1. Die Bezeichnungen **katholisch** (allgemein, universal) und **protestantisch** (für die eigene Überzeugung Zeugnis ablegend) werden in der eigentlichen Wortbedeutung, also positiv verwendet und nicht mehr polemisch, herabsetzend.
2. Beide Konfessionen erkennen sich als gleichberechtigte Teile der einen, heiligen, universalen und apostolischen Kirche an, in gegen-

seitigem Respekt und versöhnter Verschiedenheit.

3. Auf der Grundlage der gemeinsamen Überzeugung vom allgemeinen Priestertum der Getauften und der wesensmäßigen Gleichheit aller Menschen nach dem biblischen Zeugnis kann es keine höhere Seinsqualität bestimmter Menschen durch eine besondere Weihe geben. Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Für bestimmte Aufgaben in der Kirche werden Menschen durch Handauflegung und Gebet in apostolischer Tradition und Nachfolge ordiniert. Leitungsgremien werden durch Wahl und befristet übertragen. Die unterschiedlichen Formen und Überlieferungen werden gegenseitig anerkannt.

4. Weiter bestehende Unterschiede werden als Bereicherung angesehen und als Herausforderung verstanden, im Dialog und produktivem Streit um die Wahrheit zu ringen. Niemand auf dieser Erde ist im Besitz der absoluten Wahrheit.

M. Feindler:

Es wäre extrem wichtig, dass sich die Konfessionen ernsthafter als bisher um ein gemeinsames Mitei-



inander bemühen! Hier ist die römisch-katholische Kirche besonders gefragt, denn einige ihrer Lehren stehen den Bemühungen um eine echte Ökumene

zwischen den Konfessionen noch entgegen. Zu den einzelnen Punkten von Wilhelm Köhler lässt sich dazu aus heutiger Sicht sagen:

1. Die Bezeichnung katholisch, wie Wilhelm Köhler sie richtig definiert, sollte nicht im Sinne von römisch-katholisch verstanden werden. Das wäre auch ohne Weiteres möglich. Allerdings setzen sich die Protestanten in ihrem Glaubensbekenntnis durch die Formulierung „Ich glaube an die christliche Kirche“ leider auch davon ab.
2. + 4. Leider versteht sich die römisch-katholische Kirche immer noch als die einzige, die sich im Besitz der vollen Wahrheit wähnt (auch wenn anderen Konfessionen und Religionen seit dem II. Vatikanischen Konzil ein gewisses Maß an Wahrheit zugestanden wird). Deshalb ist vonseiten der Amtskirche noch keine vollständige Kirchengemeinschaft unter den Konfessionen möglich.
3. Laut offizieller katholischer

Lehre sind die Priester kraft ihrer Weihe derart mit Christus gleichgestaltet, dass sie sich von Nichtgeweihten dem Wesen nach unterscheiden. Leider gibt es auch hier im Moment wenig Spielraum für ein anderes Verständnis des Priestertums. Zum Glück verstehen sich viele Priester selbst auch nicht so und begegnen den „Laien“ auf Augenhöhe. Trotzdem sind wir da noch weit von einer befristeten Ordination durch Wahl entfernt. So lässt sich zusammenfassen: Den meisten Punkten, die Wilhelm Köhler nennt, wird die römisch-katholische Amtskirche in ihrer jetzigen Gestalt und Lehre nicht zustimmen können. Kirchenoffiziell stehen also zurzeit die Chancen für eine echte Ökumene katholischerseits nicht besonders gut. Umso wichtiger ist die Arbeit an der Basis, die unbedingt verstärkt werden muss, z.B. durch vertiefte Kontakte zwischen evangelischen und katholischen Gemeinden und/oder gemeinsame Agapefeiern, damit sich hoffentlich bald auch amtskirchliche Änderungen ergeben.



Bibelzitate am griechischen Urtext überprüft

Folge 35

Weil wir nun solche Hoffnung haben, sind wir voller Freimut

So übersetzt Luther Worte des Paulus an die Gemeinde in Korinth (2 Kor 3, 12). Aus der Hoffnung (griech. **elpis**) erwächst Freimut (**parrhesia**), eine offene, freie Rede. Frühere Luther-Revisionen übersetzten: „... sind wir voll großer Zuversicht.“ Dadurch wurde ein Zusammenhang hergestellt zwischen dem unbestimmten Gefühl der **Hoffnung** und der auf einen bestimmten Tatbestand gerichteten **Zuversicht**. Dieser Zusammenhang entspricht dem Verhältnis zwischen dem unbestimmten Gefühl der **Angst** und der auf einen bestimmten Sachverhalt bezogenen **Furcht**.

Hoffnung und Angst sind unbestimmt; dagegen sind Zuversicht und Furcht konkret.



Zuversicht wird im Neuen



Testament sowohl durch Verbformen als auch durch Substantive ausgedrückt. So schreibt Paulus an die Gemeinde in Philippi: „Ich bin gerade deshalb zuversichtlich...“ (Phil 1, 6). Das Perfektpartizip **pepoithos** in diesem Satz bedeutet: „weil ich mich überzeugt habe, bin ich zuversichtlich.“ Das Substantiv **pepoithesis** verwendet Paulus ebenfalls: „Solche Zuversicht haben wir durch Christus gegenüber Gott (2 Kor 3,4).“ Hier wird deutlich, dass die durch Gott geweckte **Hoffnung** durch Jesus, den Messias, zur konkreten **Zuversicht** wird. Der Blick auf die Worte und Taten Jesu kann unserem Leben Halt geben.

Wilhelm Köhler



Was hilft, wenn es ans Sterben geht?
Wer bleibt bei mir, wenn ich gehen muss?
Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht –
wie geht das? **Wie lange dauert Trauer?**

Haben Sie sich diese oder ähnliche Fragen auch schon einmal gestellt? Auf der Suche nach Antworten in herausfordernden Lebenssituationen bieten wir Ihnen Begleitung, Beratung und Unterstützung an.

Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf: Tel. 0202 . 4305 124
hospizdienst@diakonie-wuppertal.de



Weitere Informationen auf
www.hospizdienst-wuppertal.de

Hospizdienst Die Pusteblume . Blankstraße 5 . 42119 Wuppertal



**Bevor Sie etwas verkaufen, fragen Sie erst mal uns!
Ankauf von Silber, Bronzen, Bildern und Antiquitäten.**

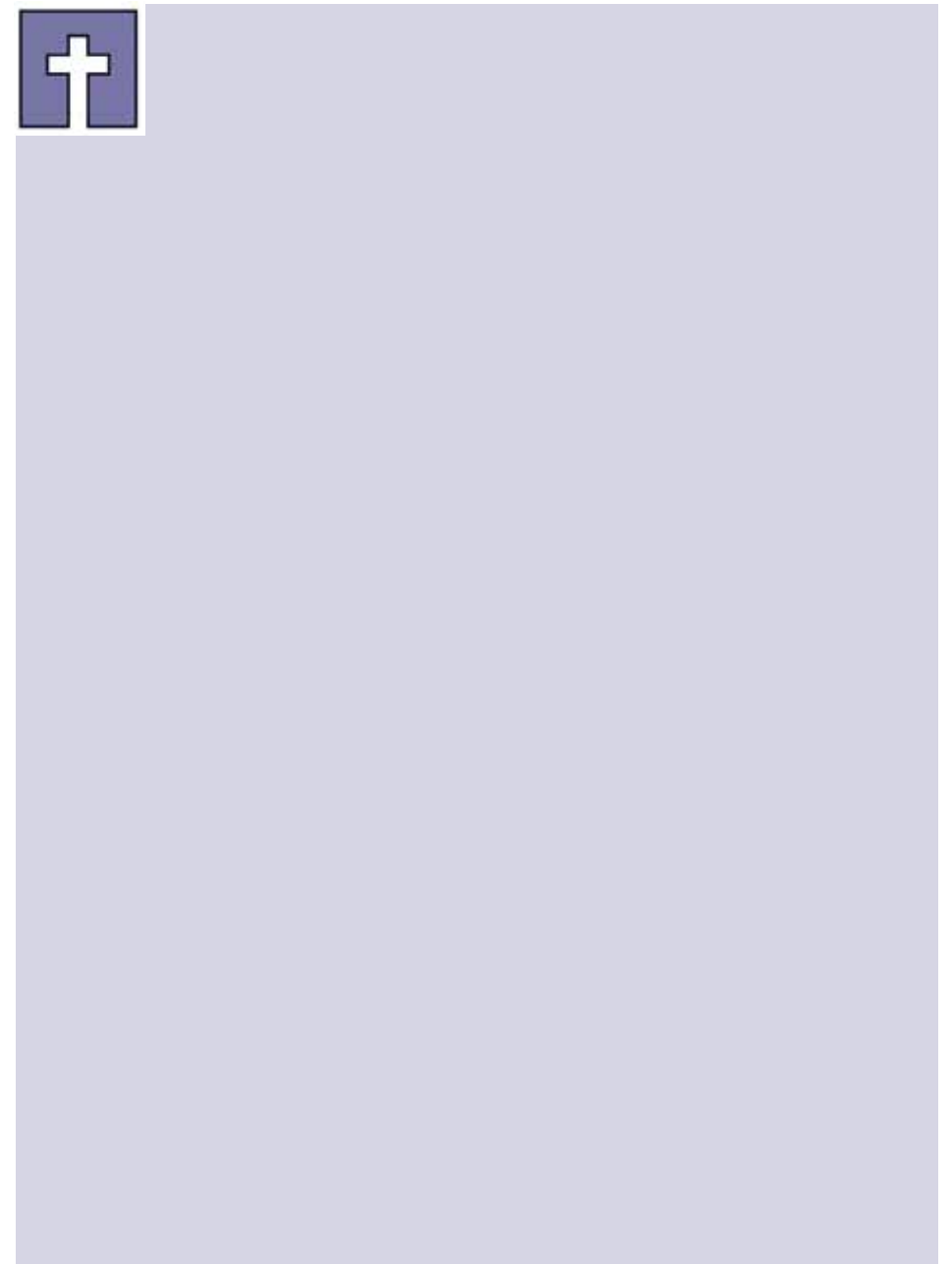
Stosberg-Antik

**Tel.: 0202 - 974 35 30
Mobil: 0170 / 675 82 02**

**Sonnborner Str. 32
42327 Wuppertal**



**Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 11-18 Uhr
Samstag nach Vereinbarung**



Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Spendeneingänge im Jahr 2022	
Projekte der Gemeinde	3.210,00 €
Begegnungszentrum am Arrenberg	300,00 €
Kinder- und Jugendarbeit	0,00 €

Spendenkonto für die verschiedenen Projekte der Gemeinde:

Gesamtverband Wuppertal/E-West

IBAN: DE72 3305 0000 0000 2946 37

BIC: WUPSDE33 Stadtparkasse Wuppertal

Verwendungszweck für allgemeine Gemeindegarbeit:

E-West 031000000 482000

Verwendungszweck für die Kinder- und Jugendarbeit:

E-West 07/482000.11000000

Verwendungszweck für das Begegnungszentrum

am Arrenberg: E-West 14310000 482000

Verwendungszweck für die Orgelreanierung:

E-West 07/322000.83010000,Z300000

Der Gemeindebrief unserer Kirchengemeinde heißt SophienJournal, weil die Neue Kirche im Volksmund „Sophienkirche“ genannt wird: nach der Sophienstraße, die ihren Namen vermutlich einer der drei preußischen Königinnen mit dem Vornamen Sophie verdankt. Wichtiger ist uns aber, dass der Name „Sophienkirche“ an die bedeutendste Kirche der Antike, die Hagia Sophia (Heilige Weisheit), erinnert. Während in der alten Sophienkirche in Istanbul seit der Eroberung Konstantinopels im Jahre 1453 kein christlicher Gottesdienst mehr gefeiert werden kann, feiern wir Gottesdienst in der NEUEN SophienKIRCHE.

Wuppertaler Krisendienst „Wendepunkt“:

Tel. 244 28 38 an Wochenenden rund um die Uhr, an Feiertagen, sowie nachts zwischen 18 und 8 Uhr. Für Menschen in seelischer Not.

Das Brockenhaus, Hünefeldstraße/Ecke Völklinger Straße, Tel:97444750

- erprobte Ware, Möbel, Küchen, Elektrogeräte, Hausrat
- Mo. – Fr. 9.00 – 18.30 Uhr, Sa. 9.00 – 14.00 Uhr
- Sachspenden (Möbel und Hausrat) werden gerne entgegengenommen
- www.das-brockenhaus.de

Unterbarmer Büchermarkt, in der Pauluskirche, Pauluskirchstr. 8 (Haltestelle „Haspel“ der Linie 611; viele Parkplätze vor Ort)

- ca. 15.000 Bücher sortiert nach Fachgebieten, 25 Cent pro cm Buchrücken, (Raritäten und Antiquarisches zu fairen Sonderpreisen)
- der Erlös ist für den Erhalt und die Unterhaltung der Pauluskirche bestimmt – Bücherspenden werden gerne angenommen: Tel: 71 35 95, Burmeister od. Tel: 8 78 29, Fuchs od. buecher@pauluskirche-wuppertal.de

Schiedsmann Peter Dombrowsky

(Sonnborn, Nützenberg, Zoo, Briller Viertel, Hombüchel)

Kaiser-Wilhelm-Allee 43, 42117 Wuppertal, Tel.: 0202 - 743475

E-mail: peter.dombrowsky.schiedsmann@web.de

- Ein Schiedsmann ist Ansprechpartner, wenn es darum geht, zwischenmenschliche Konflikte zu lösen, bevor es zu gerichtlichen Auseinandersetzungen kommt.

Bethel ist auch in Wuppertal präsent ...

... mit einem großen Container, der gerne Altkleider und auch Briefmarken aufnimmt. Sie finden den Container auf dem Gelände der Vereinten Evangelischen Mission (VEM), Rudolfstraße 137. Montags bis donnerstags, von 7.00 – 17.00 Uhr, und freitags, von 7.00 – 15.30 Uhr, können Sie dort Ihre ausgedienten Kleidungsstücke in den Container werfen, Briefmarken bitte extra in eine Plastiktüte packen. Weitere Infos zu den von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel unter: <http://www.bethel.de> Sie können aber weiterhin Ihre Briefmarken auch in der Neuen Kirche oder im KirCHenbüro abgeben.

Angebote in unserer Gemeinde

Aufgrund der aktuellen Situation können sich Zeiten und Orte der Kreise ändern.
Bei Interesse informieren Sie sich bitte vorab bei den verantwortlichen Personen.

Theologisches			
Gottesdienst	NK	<i>Sonntag 10.15 Uhr</i>	s. Aushang
Kindergottesdienst	NK	<i>So. parallel zum Gottesdienst</i>	s. Aushang
Minigottesdienst	TfK B	<i>mittwochs 9.00 Uhr</i>	Isabell Berner-Paul
Bibelgesprächs- kreis	BZ	<i>2. u. 4. Mo. i. M. 17.30 Uhr</i>	U. u. W. Köhler Tel.: 30 18 26
Bibelgesprächs- kreis	GS K	<i>4. Mi. i. Monat 15.00 Uhr</i>	Rosemarie Rasche Tel.: 30 83 08
Erwachsenenbildung / Gemeinde aktiv			
Frauenkreis	BZ	<i>1. u. 3. Mo. i. M. 15.30 Uhr</i>	Doris Kaufmann Tel.: 71 60 720
Sophienfrauen	BZ	<i>2. Mo. i. Monat 19.30 Uhr</i>	Gisela Majewski Tel.: 30 73 73
Dt.-spanisches Literaturcafé	NK	<i>1. So. i. Monat 15.00 – 17.00 Uhr</i>	Maria Bergmann Tel.: 02053 50975
Besuchsdienst- Kreis	NK	<i>montags Termine nach Absprache</i>	Isabell Berner-Paul Tel.: 97 47 91 52
Tischtennis	NK	<i>Mi. ab 17.00 Uhr, Do. ab 18.00 Uhr</i>	Wilhelm Köhler Tel.: 30 18 26
Sozialfrühstück	NK	<i>Sonntag 11.15 Uhr</i>	Cordula Lenz-Tillmann Tel.: 0175/7717722
Sophien-Café International	NK	<i>donnerstags 16.00 – 18.30 Uhr</i>	Katja Dummer Tel.: 0172/5725598
Stammtisch Glauben	BZ	<i>mittwochs n.Ver- einbarung, 19.30</i>	Isabell Berner-Paul Tel.: 0162/9603686
Studenten Mission Deutschland	NK	<i>dienstags 18.30 Uhr</i>	wuppertal@smd.org

Angebote in unserer Gemeinde

Aufgrund der aktuellen Situation können sich Zeiten und Orte der Kreise ändern.
Bei Interesse informieren Sie sich bitte vorab bei den verantwortlichen Personen.

Kinder und Jugend			
Pfadfinder			
14 Jahre		<i>Donnerstag 17.15 – 18.45 Uhr</i>	Weitere Infos und Kontakte auf der homepage: www.vcp-wuppertal. de
ab 16 Jahre	NK	<i>nach Absprache</i>	
Konfirmanden- unterricht	NK	<i>Dienstag 16.00 – 18.00 Uhr</i>	Isabell Berner-Paul Johannes Nattland
Jugend OT ab 13 Jahre	NK	<i>14-tägig, Freitag 17.30 – 21.00 Uhr</i>	Emily Bröcking emily.broecking@gmx.de

Musik			
Band „Melisma“	NK	<i>Dienstag 17.00 Uhr</i>	Th. Horn-Neumann Tel.: 01788604740
Chor „Unisono“	BZ	<i>Donnerstag 20.00 Uhr</i>	Marina Rohn Tel.: 52 71 09
Konzertreihe „UnERHÖRT“	NK	<i>i. d. R. 3. Freitag im Monat</i>	www.unerhoert- wuppertal.de

NK = Neue Kirche; **BZ** = Begegnungszentrum, Arrenberger Str. 10
ST.J. = St. Joseph, Nützenberger Str./Vogelsaue 73
GS K = Gemeindesaal Kyffhäuserstraße
TfK B = Tageseinrichtung für Kinder, Beethovenstraße
n.V. = nach telefonischer Vereinbarung

Angebote in unserer Gemeinde

Aufgrund der aktuellen Situation können sich Zeiten und Orte der Kreise ändern.

Bei Interesse informieren Sie sich bitte vorab bei den verantwortlichen Personen.

Senioren

Frauentreff	NK	2. Mo. i. Monat 15.00 Uhr	Erna Fette Tel.: 71 62 90
Gemeinde- nachmittag	GS K	2. Mi. i. Monat 15.00 Uhr	Rosemarie Rasche Tel.: 30 83 08
Gesundheits- training	BZ	Montag 14.30 – 16.00 Uhr	Annette Weinfurtner
Seniorentanz 14-t. im Wechsel mit	BZ	Montag 10.00 – 11.30 Uhr	Monika Baer Tel.: 31 22 61
Round Dance Ansage in englisch	BZ	Montag 10.00 – 11.30 Uhr	Waltraud Kneip
Gedächtnis- training	BZ	Dienstag 13.30 – 14.30 Uhr	Annette Horn Tel.: 30 97 637
Café Anno Kaffee und Kuchen	BZ	Dienstag 14.30 – 16.30 Uhr	Manuela Frittsch Tel.: 0172/3203520
PC-Club	BZ	Montag + Dienstag	Silvia Fischer Tel.: 31 22 61
Mittagstisch Speiseplan	BZ	Mittwoch 11.00 – 14.00 Uhr	Silvia Fischer Tel.: 31 22 61
Kreativkreis mit Mittagessen	BZ	Donnerstag 10.00 – 14.00 Uhr	Silvia Fischer Tel.: 31 22 61
Seniorentanz	BZ	Donnerstag 14.30 – 16.30 Uhr	Frau Mengerling
Club Miteinander	BZ	2. u. 4. Fr. i. Monat 10.30 – 12.30 Uhr	Silvia Fischer Tel.: 31 22 61

Kompetente Beratung rund um den Computer



Hajo B. Störk PC-Dienst



- Installieren von Geräten und Programmen
- Konfigurieren und Erklären von Einstellungen
- Beratung und Hilfe zur Bedienung

☎ 0202 / 6951877

Rufen Sie mich an - ich komme vorbei!

Sie möchten Ihr Haus
oder Ihre Wohnung
verkaufen?



Wir sind für Sie da.

Petra Urbanek: 0202 488-3338

Heike Braun: 0202 488-3479

 Stadtparkasse
Wuppertal



Diakonische Altenhilfe
Wuppertal



Wir möchten, dass Sie sich bei uns
zu Hause fühlen.

Die Diakonische Altenhilfe Wuppertal gGmbH betreut etwa
1.600 zufriedene Kunden und ist mit über 1.000 Mitarbeitenden
der größte Altenhilfsträger in Wuppertal.

Unsere Leistungen im Überblick:

8 stationäre Einrichtungen, Tagespflege, Kurzzeitpflege, Mobile
Pflege, Servicewohnen, Offene Altenarbeit, Hospizdienst,
Fort- & Weiterbildung

☎ 0202 . 97 4000-0

www.altenhilfe-wuppertal.de



vielfältig wie das Leben

PfarrerIn Isabell Berner-Paul, (donnerstags freier Tag) Büro: Neue Kirche, Sophienstr. 3b, 42103 Wuppertal Email: isabell.berner@ekir.de	Tel.: 97 47 91 52 mobil: 0162/96 03 686
Pfarrer Johannes Nattland, (freitags freier Tag) Büro: Ottenbrucher Str. 43, 42105 Wuppertal Email: johannes.nattland@ekir.de	Tel.: 70 10 86 mobil: 0162/96 03 694
Prädikantin Dorothea Düver	Tel.: 840 25 92
Prädikantin Veronika Wimmer	Tel.: 31 50 25
Gemeindemanagerin Janine Weegmann Email: janine.weegmann@ekir.de	Tel.: 0162/4187573
Kirchenmusiker Michael Kristahn Email: michael.kristahn@ekir.de	Tel.: 25 333 697
Begegnungszentrum Arrenberger Str. 10, 42117 Wuppertal Leiterin: Silvia Fischer Email: silvia.fischer@ekir.de Hausmeisterin: Manuela Fritzsich	Tel.: 31 22 61 mobil: 0172/3203520
KirCHenbüro Arrenberger Str. 10, 42117 Wuppertal Bürozeiten: Di., Mi. und Fr. 10.00 – 13.00 Uhr Mitarbeiterinnen: Annette Horn und Manuela Fritzsich Email: kirchenbuero.elberfeld-west@ekir.de	Tel.: 30 97 637 Fax: 30 97 638
Neue Kirche , Sophienstr. 3b, 42103 Wuppertal Küsterin Judith Packheiser (donnerstags frei) Email: judith.packheiser@ekir.de	Tel.: 974 791 50 Tel.: 0178/9145152
Ev. Tageseinrichtung für Kinder (TfK) Beethovenstraße 12, 42115 Wuppertal Leiterin: Angelika Wagner Email: kita-beethovenstr@diakonie-wuppertal.de	Tel.: 97 44 31 81
Homepage Administratoren Silvia Fischer und Sebastian Steirl Email: admin@elberfeld-west.de	
Verwaltung der Gemeinde , Kirchplatz 1 42103 Wuppertal, Katja Selbach Email: kselbach@evangelisch-wuppertal.de	Tel.: 97 440 131

Kircheneintrittsstelle CityKirche Elberfeld, Kirchplatz 2, 42103 Wuppertal Pfarrer Johannes Nattland		Bitte Termin tel. vereinbaren 0162/96 03 694
Diakonisches Werk , Deweerthstr. 117 www.diakonie-wuppertal.de	Tel.: 97 444-0	
Diakoniekirche Wuppertal , Friedrichstraße 1, 42105 Wuppertal	Tel.: 28 32 08 37	
Kinder- / Hospizdienst „Die Pustebume“ hospizdienst@diakonie-wuppertal.de	Tel.: 43 05-124	
Telefonseelsorge	Tel.: 0800/11 10 111	
Direkter Draht zur ev. Kirche Wuppertal	Tel.: 298 38 98	

Presbyterium

Marion Bell, bell.wuppertal@ekir.de

Katharina Brand, katharina.brand@ekir.de

Dorothea Düver, dorothea.duever@ekir.de

Katja Dummer, katja.dummer@ekir.de

Silvia Fischer, silvia.fischer@ekir.de

Samuel Haringer, samuel.haringer@ekir.de

Gundula Heise, gundula.heise@ekir.de

Gudrun Jarosch, gudrun.jarosch@ekir.de

Alexander Joeres, alexander.joeres@ekir.de

Annette Schulz, annette.schulz@ekir.de

Evelyn Söhnchen, evelyn.soehnchen@ekir.de

Sebastian Steirl, sebastian.steirl@ekir.de

Janine Weegmann, janine.weegmann@ekir.de

Veronika Wimmer, veronika.wimmer@ekir.de

PfarrerIn Isabell Berner-Paul, isabell.berner@ekir.de

Vorsitzender Pfarrer Johannes Nattland, johannes.nattland@ekir.de

Katja Selbach, beratend, s. Kontakte

Impressum: Die Kirchengemeinde Elberfeld-West ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Wuppertal und wird durch das Presbyterium vertreten. Inhaltlich verantwortlich gemäß § 55 Abs.2 RStV: Pastorin Isabell Berner-Paul, Tel.: 97 47 91 52, isabell.berner@ekir.de
Redaktion: I. Berner-Paul, S. Fischer, H.C. Goedeking, G. Heise, A. Horn, W. Köhler, J. Weegmann
Fotos: Spitzlicht, privat und aus „Der Gemeindebrief“, Layout: Annette Horn
Druck: Druckerei Hitzegrad, Friedrich-Ebert-Str. 102, 42117 W, Tel.: 0202-30 40 44, Auflage: 4.700 Exemplare, gedruckt auf 100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem blauen Umweltengel und dem EU-Eco-Label.

Gottesdienste in unserer Gemeinde

Neue Kirche, Sophienstraße 3 b

parallel dazu Kindergottesdienst

05.06.2022	Pfingstsonntag	11.00 Uhr	Berner-Paul / T	----
06.06.2022	Pfingstmontag	11.00 Uhr	Nattland	----
12.06.2022	Trinitatis	10.15 Uhr	public viewing s.S. 16	KIGO
19.06.2022	1.So.n. Trinitatis	11.00 Uhr	Nattland / Waldgottesdienst bei der Niederl.-ref. Gemeinde, Katernerberger Str. 61	KIGO
26.06.2022	2.So.n. Trinitatis	10.15 Uhr	Berner-Paul und Kinderchor	KIGO
03.07.2022	3.So.n. Trinitatis	11.00 Uhr	Student*innen der KiHo s.S. 14	----
10.07.2022	4.So.n. Trinitatis	10.15 Uhr	Berner-Paul / T	----
17.07.2022	5.So.n. Trinitatis	10.15 Uhr	Student*innen der KiHo s.S. 14	----
24.07.2022	6.So.n. Trinitatis	10.15 Uhr	Berner-Paul / A	----
31.07.2022	7.So.n. Trinitatis	10.15 Uhr	Nattland	----
07.08.2022	8.So.n. Trinitatis	11.00 Uhr	Nattland / T	----
14.08.2022	9.So.n. Trinitatis	10.15 Uhr	Sophie-mobil s.S. 20	----
21.08.2022	10.So.n. Trinitatis	10.15 Uhr	Nattland / Kurrende / A	KIGO
28.08.2022	11.So.n. Trinitatis	10.15 Uhr	Kinderbibeltag Einstiegsgottesd.	----
04.09.2022	12.So.n. Trinitatis	11.00 Uhr	Hong / Kanzeltausch s.S. 13	KIGO
11.09.2022	13.So.n. Trinitatis	10.15 Uhr	Weber / Kanzeltausch s.S. 13	KIGO
18.09.2022	14.So.n. Trinitatis	10.15 Uhr	Pyka / Kanzeltausch s.S.13	KIGO

T	Taufe
KIGO	Kindergottesdienst findet statt
A	Abendmahlsgottesdienst mit Einzelkelchen
www.elberfeld-west.de/gottesdienste	